

Jahresbericht 2013 / 2014

Jugendhilfe an Förderschulen - „Lernen“

Das Jugendhilfeangebot an den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen existiert seit 2009. Das Angebot umfasst die regelmäßige Präsenz der Jugendhilfe vor Ort sowie die Planung und Durchführung von pädagogischen Angeboten.

Individuelle und ganzheitliche Förderangebote stärken die persönlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit der Jugendhilfe konzentriert sich hierbei auf eine dauerhafte Stabilisierung bzw. Verbesserung von Problemlagen der Schülerinnen und Schüler bzw. ihrer Familien. Kinder und Jugendliche werden in den Förderschulen durch eine frühe Beratung und intensive Begleitung erreicht und die Personensorgeberechtigten werden frühzeitig mit in die Hilfeangebote einbezogen. Negative Entwicklungen werden so rechtzeitig erkannt und intensive Jugendhilfeleistungen können vermieden werden.

Besonderheiten im Berichtsjahr

Die Schülerzahlen an den Schulstandorten in Hilstrup, Kinderhaus und Roxel sanken deutlich, da es keine Schuleingangsklassen mehr gab. Grund dafür war eine gemeinsame Beschulung von Kindern mit und ohne Förderbedarf. Dies wird absehbar zu einer schrittweisen Auflösung der Förderschulen führen. Das Angebot „Jugendhilfe an den Förderschulen“ war gerade in dieser Umbruchsituation als Konstante wichtig, da viele der verbleibenden Schüler einen erhöhten Unterstützungsbedarf hatten, dem an den Regelschulen aktuell nicht entsprochen werden konnte.

Das belegten die Zahlen der Beratungskontakte, die trotz sinkender Schülerzahlen zunahmen. Auch die Anzahl intensiver Beratungen und Begleitungen einzelner Schülerinnen und Schüler nahm zu.

Leitsätze, Ziele, Kennzahlen

Die übergeordneten Leitsätze für Leistungen und Jugendhilfeangebote galten für alle Angebote und Schulformen gleichermaßen, gleichwohl fanden die Besonderheiten in der Zielsetzung und Aufgabensstellung Berücksichtigung:

- Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote
- Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung sozialer Kompetenzen
- Sicherstellung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote

Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt Lernen benötigten auf ihre individuellen Förderbedarfe abgestimmte pädagogische Förderangebote, die auf die schulischen und familiären Lebensbereiche einwirkten. Durch Maßnahmen der Einzel- und Gruppenförderung der Jugendhilfe bleiben diese systemischen Zusammenhänge immer im Fokus der Hilfen. Die Jugendhilfe an Förderschulen hat seit Beginn der Tätigkeit vier abgestimmte fachliche Zielsetzungen mit dem Fachcontrolling erarbeitet und umgesetzt. Diese stellten transparent die Leistung und Wirkung an den Förderschulen dar und werden im Folgenden erläutert.

Ziel 1

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote

Für jede Schülerin und jeden Schüler bzw. Personensorgeberechtigten in Münster, die oder der zur Beratung zum Team Jugendhilfe an Förderschulen kommt, ist entweder innerhalb von drei Beratungsterminen das Anliegen geklärt, oder es ist ein Plan für die weitere Unterstützungsleistung entwickelt.

Zielkennzahl zu Ziel 1:

Die Anzahl der Entwicklungspläne, die nach drei Beratungsgesprächen erstellt wurden, liegt bei 85 %.

Ergebnis aller vier Förderschulen:

Im Schuljahr 2013/2014 besuchten 286 Schüler die Schulen, davon 134 weiblich und 152 männlich. Die Anzahl der Beratungskontakte oder der Anliegen lag bei 470. Davon konnten 46 Anliegen innerhalb von drei Terminen geklärt werden und für 424 Anliegen (90 %) lagen Entwicklungspläne nach drei Beratungsgesprächen vor.

Im Schuljahr 2012/2013 lag die Zahl bei 258 Schülerinnen und Schülern und 387 Beratungskontakten bei 348 Entwicklungsplänen (90 %).

Ergebnis:

Trotz sinkender Schülerzahlen stieg die Anzahl der Beratungsgespräche, insbesondere die Anzahl der intensiveren Beratungen mit Veränderungsvereinbarungen in einem individuellen Entwicklungsplan. Das Angebot ermöglichte den Schülern im intensiven Einzelkontakt und mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft an der Erreichung persönlicher Ziele zu arbeiten. Dabei lernten sie, welche Unterstützungsmöglichkeiten bestehen und wie sie diese in Anspruch nehmen konnten bzw. was dabei in ihrer Verantwortung lag. Mit 90% wurde die Zielkennzahl im Berichtszeitraum erreicht.

Ziel 2

In jeder 1. und 2. Klasse haben die im Rahmen des Unterrichts durchgeführten Angebote zum sozialen Lernen eine Verbesserung des Lernverhaltens der Schülerinnen und Schüler bewirkt.

Zielkennzahl zu Ziel 2:

80% der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler verbesserten sich in ihrem Lernverhalten.

Ergebnis aller vier Förderschulen:

Im Schuljahr 2013/2014 nahmen 49 Schüler am Angebot zum Sozialen Lernen teil. Bei 48 Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbesserte sich das Lernverhalten (98 %). Im Schuljahr 2012/2013 wiesen 26 von 28 Teilnehmer ein verbessertes Lernverhalten auf (93 %).

Ergebnis:

Mit 93 % im Schuljahr 2012/2013 bzw. 98 % im Schuljahr 2013/2014 wurde die Zielkennzahl jeweils erreicht. Die Anzahl der Maßnahmen zur Prävention im Bereich des sozialen Lernens sind deshalb gestiegen, da sie auch für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 3 geöffnet wurden. Hintergrund war, dass die Anzahl der Schüler in den 1. und 2. Klassen stark gesunken ist bzw. keine nachkamen.

Ziel 3

Eltern sind nach maximal drei Beratungsterminen entweder in ihrer Elternrolle gestärkt oder an Kooperationspartner weitervermittelt worden.

Zielkennzahl zu Ziel 3:

Bei 90 % der beratenen Eltern ist nach maximal drei Beratungsterminen das Anliegen geklärt oder sie sind verbindlich an Kooperationspartner weitervermittelt worden.

Ergebnis aller vier Förderschulen:

Im Schuljahr 2013/2014 konnten bei 65 Beratungsvorgängen 31 Anliegen innerhalb von drei Terminen geklärt werden. 32 Anliegen wurden verbindlich an Kooperationspartner weitervermittelt (98 %). Im Schuljahr 2012/2013 wurden bei 60 Beratungsvorgängen 38 innerhalb von drei Terminen geklärt und 22 weitervermittelt (100 %).

Ergebnis:

Im Berichtszeitraum wurde das Ziel mit 98 % erreicht. Die Zahl der verbindlichen Weitervermittlungen zu Fachdiensten erhöhte sich von 22 im Schuljahr 2012/2013 auf 32 im Berichtsjahr. Für viele Eltern ermöglichte die Weitervermittlung durch das Team

Jugendhilfe an Förderschulen einen niedrighschwelligigen und passgenauen Zugang zu Fachdiensten.

Ziel 4

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung sozialer Kompetenzen

Jeder in seinem Sozialverhalten auffällige Schüler, der an einer Förderung durch das Team Jugendhilfe an Förderschulen teilnimmt, ist in seiner sozialen Kompetenz gestärkt.

Zielkennzahl zu Ziel 4:

75 % der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler haben ihr Sozialverhalten in den geförderten Bereichen um mindestens einen Punkt auf der Bewertungsskala verbessert.

Ergebnis aller vier Förderschulen:

Im Schuljahr 2013/2014 konnten von 137 geförderten Schülerinnen und Schülern 124 ein verbessertes Sozialverhalten aufweisen (91 %).

Im Schuljahr 2012/2013 lag die Anzahl derjenigen mit verbessertem Sozialverhalten bei 155 bei 169 geförderten Schülerinnen und Schülern (92 %).

Ergebnis:

Mit 91 % wurde das Ziel vom Team Jugendhilfe an Förderschulen im Berichtszeitraum erreicht. Verschiedene Angebote der Einzel- und Gruppenförderung ermöglichten den Schülern, ihr Sozialverhalten zu reflektieren und angemessene Verhaltensstrategien zu entwickeln und zu trainieren. Die Angebote waren entsprechend dem Alter und dem Bedarf ausgerichtet und enthielten spielerische, kreative, motorische oder andere pädagogische Elemente. Inhaltlich ging es häufig um Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie um Konfliktbewältigung.

Ziel 5

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Sicherstellung des Schulbesuches durch Jugendhilfeangebote

Für jeden vom Unterricht ausgeschlossenen bzw. von einem Ausschluss bedrohten Schüler, der durch das Team Jugendhilfe an Förderschulen gefördert wird, ist die Teilnahme am Unterricht (wieder) gesichert.

Zielkennzahl zu Ziel 5:

80% der Schülerinnen und Schüler, die durch das Team Jugendhilfe an Förderschulen gefördert wurden, können am Unterricht teilnehmen.

Ergebnis aller vier Förderschulen:

Im Schuljahr 2013/2014 konnte bei sechs von 14 vom Unterricht ausgeschlossenen oder vom Ausschluss bedrohten Schülerinnen und Schülern der Unterricht gesichert werden (43 %).

Im Schuljahr 2012/2013 waren das bei 12 Schülerinnen und Schülern neun mit gesicherter Unterrichtsteilnahme (75 %).

Ergebnis:

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die vom Unterricht ausgeschlossen bzw. vom Ausschluss bedroht waren, ist gestiegen. Die Zielkennzahl von 80 % wurde nicht erreicht. Eine Ursache war die gestiegene Anzahl von Schülern mit dem Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“. Diese Schüler waren häufig im normalen Klassenverband überfordert. Durch ihr Verhalten (permanente Störungen, wiederholte Regelverstöße, Respektlosigkeiten, aggressives Verhalten etc.) provozierten sie Konsequenzen (zeitweise Beschulung im anderen Klassenverband, verkürzte Beschulung, zeitweiliger Unterrichtsausschluss), die den Ursachen oft nicht gerecht wurden. Das Team Jugendhilfe an Förderschulen hatte dabei den Auftrag, mit den Schülern, Eltern, Klassenlehrern und Schulleitung alternative oder ergänzende Förderangebote zu finden, um den Schulbesuch (wieder) zu sichern.

Ein anderer Aspekt war die Schulverweigerung. Diese Schülerinnen und Schüler wurden häufig weder in der Schule noch zu Hause erreicht. Eltern wirkten oftmals nicht unterstützend mit, so dass es in der Folge zu einem Bußgeldverfahren kam. Das Team Jugendhilfe an Schule versuchte den Kontakt zu den Schulverweigerern zu halten bzw. wieder aufzubauen und die Motivation für einen neuen Start zu wecken. Bei richterlich angeord-

neten Sozialstunden unterstützte die pädagogische Fachkraft die Schüler bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung zur Ableistung der Sozialstunden.

Kooperation und Vernetzung

Die Einbindung und Vernetzung der Fachkräfte im Stadtteil war Grundlage für die Arbeit. Durch die persönlichen Kontakte zu lokalen Trägern im Bereich der Jugendhilfe konnten Weitervermittlungen zu Fachdiensten, z. B. im Bereich Gesundheit oder Beratung, auf kurzem Wege erfolgen.

Eine besondere Bedeutung kam dabei der Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Sozialdienst (KSD) zu. Die Kolleginnen und Kollegen waren oft erste Ansprechpartner für die Fachkräfte, wenn es um die Einrichtung einer passenden Hilfe o.ä. geht.

Ausblick Schuljahr 2014 / 2015

Aufgrund der stark sinkenden Schülerzahlen an den Standorten Roxel, Hiltrup und Kinderhaus werden die bestehenden Schulen mit Beginn des Schuljahres 2014 / 2015 gemeinsam als Uppenbergschule zusammengefasst und an den drei Standorten weitergeführt.

Das Angebot „Jugendhilfe an den Förderschulen“ soll für einen befristeten Zeitraum fortgesetzt werden. Damit verbunden ist eine konzeptionelle Neuausrichtung des Angebots, entsprechend der Entwicklung an den Regel- und Förderschulen.

Das Team der Jugendhilfe an Förderschulen

Schule	Ansprechpartner	Schüler Schuljahr 2012/2013	Schüler Schuljahr 2013/2014
Albert-Schweitzer-Schule	Frau Mutz Telefon: 02 51 - 62 06 59 52	185	174
Uppenbergschule Standort Kinderhaus	Frau Foitzik Telefon: 02 51 - 3 90 03 18	141	118
Uppenbergschule Standort Roxel	Frau Mehmman Telefon: 0 25 34 - 5 87 90 17	112	99
Uppenbergschule Standort Hiltrup	Frau Uhrhan Telefon: 0 25 01 - 98 42 30 16	143	125

Kontakt

Fachstelle Jugendhilfe an Grund- und Förderschulen
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster
Telefon: 0 25 01 – 98 42 30 16
Ansprechpartnerin: Claudia Uhrhan
E-Mail: uhrhan@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Mai 2015